Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 23 (1925)

Heft: 6

Artikel: Die "Moloco"-Tablette

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

wohin aud Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find. Frl. Marie Benger, hebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Berautwortliche Redattion für den miffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy.

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweiz Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Grokere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die Gesundheitspflege während der Schwangerschaft (Fortsetung). — Die "Moloco"-Tablette. — Schweiz hebammenverein: Zentralvorstand. — Schweiz hebammentag in St. Gassen. — Krausenstasse: Ertrantte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Kransenkassendischen Bereinstaden: Settionen Baselstadt, Bern, Biel, Luzern, Thurgau (Zum Andenken an Frau Bär-Müller†), Winterthur. — Anzeigen.

Die Gesundheitspflege während der Schwangerschaft.

Was die Ernährung der Schwangeren betrifft, so kann sie bei ihrer gewohnten Kost bleiben, so lange nicht irgendwelche Krankheitserscheinungen eine Aenderung verlangen. Nach Ueberwindung der anfänglichen Uebelkeit und des Erbrechens (wobei oft der Appetit ganz gut ist) kommt es meist zu einer vermehrten Nahrungsaufnahme, da das Bedürsnis des rasch wachsenden Kindes dies verlangt. Man hat eine Zeit lang versucht, während der Schwangerschaft, besonders in der späteren Zeit, durch Ginschränkung der Nahrung und besonders der Fluffigkeit und der Mehl- und Buderspeifen das Rind in feiner Entwicklung so zu beeinflussen, daß es etwas kleiner blieb und besonders die Schabelfnochen weicher blieben. Aber tropdem man anfänglich von angeblichen Erfolgen hören konnte, so hat sich doch mit der Beit gezeigt, daß diefe wohl auf Beobachtungs= fehlern oder auf Zufall beruhen mußten, denn als während des Krieges größere Volksmengen unter ungenügender Ernährung zu leiden hatten, erwiesen sich die Kinder solcher Unterernährter meist bei der Geburt von normaler Größe und normalem Gewicht. Hingegen hatten die Mütter um so mehr abgenommen; es zeigte sich, daß das werdende Kind eben nimmt, was es braucht, ohne Rücksicht auf die Mutter.

Jede Schwangere follte hauptsächlich für eine genügende Stuhlentleerung sorgen; aber da hapert es eben häusig; viele Frauen sind in der Schwangerschaft außervordentlich verstopst; diese Verstopsung ist ein wahres Kreuz sür Schwangere und Aerzte. Man muß dabei bedenken, daß die Schwangeren meist wie sast

jede Frau schon vor Beginn der Schwangerschaft verstopft waren und es nun noch viel mehr werden; dies kann mit der Dehnung der Bauchdecken und der geringeren Wirkung dieser Musteln auf den Darm infolge der dazwischenliegenden schwangeren Gebärmutter zusammen-hängen; einige Autoren geben auch den Druck ber Gebärmutter auf den Mastdarm schuld; aber meines Erachtens ist eine Hauptursache auf nervösem Gebiete zu suchen; damit hängt zusammen die in der Schwangerschaft gesteigerte Blutfülle der Unterleibsorgane und der übrigen Eingeweide.

Man sieht dann ja oft bei Schwangeren am Maftdarm und After Hämorrhoiden auftreten, das sind Blutaderknoten, die gang ben Krampfadern an den Beinen entsprechen und die eine Folge der Blutstauung sind. Oft nachen diese dann nach der Geburt erhebliche Beschwerden, weil sie dei dieser bei der groß-artigen Erweiterung des Asters in der Aus-treibungszeit in den Bereich des Schließmuskels gelangen und dann nachher eingeklemmt werden. Da müssen sie dann gleich ansangs mit großer Sorgsalt und unter Benüßung von viel Del wieder hineingebracht werden und nach jedem Stuhlabgang muß kontrolliert werden, ob fie sich wieder vordrängen.

Die Verstopfung in der Schwangerschaft darf nun nicht mit scharfen Abführmitteln betampft werden, benn diese stumpfen den Darm allmählich ab und so müßte man bann immer ftärkere Mittel brauchen und tame nirgends bin. Man muß versuchen, mit nicht reizenden Mitteln auszukommen. Klystiere werden zunächst kaum zu entbehren sein; aber warnen möchte ich vor den so beliebten Seisenwasserklystieren, die oft Bauchweh machen, den Darm vertrocknen und

abstumpfen. Um besten benütt man Alystiere mit Kamillentee, wovon bis zu einem Liter in hochgradigen Fällen in Knie-Ellenbogen-Lage in den Darm eingegossen wird. Zu empfehlen ist ferner das neuere Parassiniol, das nicht reizt, sondern den Darminhalt nur zum Weitersgleiten bringt und längere Zeit regelmäßig genommen werden kann. Man läßt am Abend beim Zuhetteschen aber marcaus nichterweite beim Zubettegehen oder morgens nüchtern, eine Stunde vor dem Frühstück, einen guten EB= löffel voll herunterschlucken. Dies kommt vielen Frauen anfangs etwas unangenehm vor; aber bald gewöhnen sie sich daran und können es bann gut nehmen. hie und ba muß man mit zwei Löffel voll beginnen oder abends und morgens einen Löffel voll nehmen laffen; wenn fich der Erfolg dann eingestellt hat, tann man die Dosis nach und nach verringern. Ratür= lich muß auch die Diat bei hartnäckiger Berftopfung geregelt werden, man wird leichtere Speisen und viel Früchte, Honig, saure Milch ober Doghurt und Refir, Pflaumen und Zwetschgen empfehlen, dabei durch Grahambrot nachhelfen. Oft wirkt auch ein nüchtern getrunkenes Glas heißen ober falten Waffers morgens gang gut. Besonders wichtig ist es auch, daß die Batientin ihren Darm baran gewöhnt, zu einer bestimmten Tagesstunde sich zu entleeren; auch ohne Drang muß der Abort dann aufgesucht werden.

Man muß fich ftets bor Augen halten, daß scharfe Abführmittel unter Umständen nicht nur die Darmbewegung anregen, sondern durch Mitbewegung der Gebärmutter auch zu einer Fehlgeburt führen können.

Auch auf normale Urinentleerung ift zu achten. Oft schon früh, meist aber besonders gegen das Ende der Schwangerschaft, tritt häufiger der Drang zum Wasserlassen ein, als

Die Firma Sausmann A .- G. schreibt uns: Die "Moloco"-Tablette

begt die Tätigkeit der Brustdrüse der Wöchnerin in hohem Maße an und verschafft ihr dadurch genügend Milch, daß sie ihr Kindlein auf Monate hinaus selbst nähren kann.

Jede Hebanme tennt den unschäßbaren Bert der Muttermildernährung; jede Hebanme veiß aber auch, mit welchen Schwierigkeiten sie verknüpft ift, wenn die Brustdrüßen nicht, ober nur ungenügend funktionieren. Bedenkt sie aber, daß nur mit Muttermild und nicht mit künftlicher Ernährung der aicht mit künstlicher Ernährung der Säugling zu einem gesunden, krastedigen Menschen gedeiht und nur durch die Muttermilschernährung die enorm hohe Säuglingssterblichkeit sich eindämmen läßt, die besonders in der warmen Jahreszeit durch die Sommerdiarrhöe eine erschreckende Höhe erreicht, so wird sie gerne dazu bei-tragen, daß jede Mutter die heiligste Pflicht erfüllen kann, ihr Kindlein mit ihrer Milch zu nähren und rechtzeitig dafür Sorge trage, daß dem zu erwartenden Kindlein dieser Lebensquell fließe und nicht zu früh versiege. Bu den großen Beränderungen, die

während der Schwangerschaft im Körper der werdenden Mutter vor sich gehen, gehört auch das Wachsen der Brustdrüsen, eine Vorbereis tung für die Zeit, da das Kindlein außerhalb des mütterlichen Organismus lebt und ernährt verden muß, und ihm als natürliche Fortsegung der intrauterinen Ernährung aus der mütterlichen Bruft der nährende Saft fließen soll, der ihm einen Schatz von Gesundheit, Kraft und Lebensenergie spendet, der durch kein anderes Produkt, wie es heißen mag, auch nur annähernd erseht werden kann. Würde dieser natürliche Quell jedem Kinds

lein gleich reichlich fließen, müßte keines darben, dann gabe es feine brennende Frage der rich-

tigen Säuglingsernährung zu lösen. Da aber alles, was Natur ift, unter dem Einfluß der Rulter vielfach nachteilig forrigiert wurde, ist auch die Muttermilchernährung, weil für viele eine hinderliche Pflicht, durch Sitten und Gewohnheiten schon seit Generationen eingeschränkt worden. Dadurch ist die natürliche Tätigkeit des Stillens vielsach verloren gegangen.

Angesichts der katastrophalen Wirkung der häufigen Ausschaltung der Muttermilchernährung haben sich die besten Forscher und Gelehr-ten bemüht, das Geheimnis des Vorganges zu ergründen, der die Brustvüsen in Tätigkeit set, um ein Mittel zu sinden, diese wieder

anzuregen. — Bis vor furzem umfonst. Ourch jahrelange und eingehende Studien und Bersuche konnte jeht seitgestellt werden, daß die Plazenta gewisse Sekrete (Hormone)